

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Auslegern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postamt 1,50 Mk., mit Beheft, ab 1,20 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$  bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 6gepaltenen Corruspelle oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für Verlobungs- und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsgblatt.“

Nr. 22

Sonntag, den 26. Januar 1902.

142. Jahrgang.

### Kaiser's Geburtstag.

\* Merseburg, 25. Januar.

Übermorgen feiert Kaiser Wilhelm seinen 43. Geburtstag. An diesem Tage fühlt sich das deutsche Volk wie eine große Familie, in Nord und Süd, in Ost und West, überall, wo Deutsche wohnen, begeht man den Festtag in dem freudigen Bewußtsein, die innigsten Glück- und Segenswünsche einem Fürsten darbringen zu dürfen, der unter den Monarchen unserer Tage nicht seines Gleichen hat. Das ist ein Urtheil über die Persönlichkeit Kaiser Wilhelm's, welches das Ausland abgeben hat, und noch nicht lange ist es her, daß ein anderes Urtheil seinen Weg durch die Presse nahm, Kaiser Wilhelm sei der „interessanteste“ Monarch der Gegenwart.

Das politische Erbe eines Bismarck anzutreten, war eine Riesenaufgabe. Vielleicht hätten sich Hunderte sonst ausgezeichnete, thätigkeitsreiche Männer dieser Aufgabe nicht gewachsen gefühlt. Kaiser Wilhelm ist unbedeutend und unentwegt an diese Aufgabe herangetreten, und mit der ihm eigenen Energie hat er die Gemüths- und Geisteskräfte, die sich ihm in den Weg stellten, zu überwinden gewußt und hat sich in die hohe Stellung, welche ihm geworden, hineingearbeitet. „Was Du ererbst von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen“, dies Wort des Dichters hat Kaiser Wilhelm sich zur Richtschnur nehmen lassen. Kaiser Wilhelm I. sagte, als er sich die preussische Krone auf's Haupt setzte: „Es ist nicht Preußen's Aufgabe, dem Genuß erworbener Güter zu leben.“ Was von Preußen allgemein gesagt ist, gilt ebenso von seinen Herrschern, sie erblickten ihre Lebensaufgabe nicht darin, dem Genusse zu leben, vielmehr suchten und fanden sie ihren Genuß in unermüddeter Arbeit. Man mag die Jahrhunderte hinaufgehen bis in die Zeiten des kurfürstlichen Regiments Brandenburg, überall eine hohe Auffassung von den

Aufgaben des Herrschers im Hause Hohenzollern.  
Wenn einst das Wort gefallen ist: „Das Narrenschiff der Zeit wird zerbrechen an dem Fels der Kirche“, so darf man mit einer Variante vielleicht den Ausdruck gebrauchen: „Die verschwommenen Unterströmungen der Zeit werden sich brechen an dem Fels der Monarchie.“ Das monarchische Prinzip ist nach den Verirrungen der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wieder aufgelebt, und alle einsichtigen Kreise in Deutschland sind von dem Bewußtsein durchdrungen, daß das Heil des deutschen Volkes nur liegen kann in den Händen eines kraftvollen, zielbewußten deutschen Kaisers.

Eine solche kraftvolle Persönlichkeit ist Kaiser Wilhelm, er ist sein eigener Kanzler, er ist selbst der Herrscher, er trifft seine Entscheidungen selbst.

Das deutsche Volk in seiner überwiegenden Mehrheit fühlt sich glücklich und zufrieden unter dem Speiter Kaiser Wilhelms, und das ist der schönste Lohn, den der Kaiser in seinem überaus arbeitsreichen Leben findet.

Das feste Vertrauen, welches wir zu der Klugheit, Thätigkeit und Charakterfestigkeit unseres Kaisers haben, wollen wir festhalten und durch Nichts erschüttern lassen, unsere Liebe zu ihm soll sich immer wieder erneuern, wir wollen zu ihm aufblicken, wie zu einem treuherzigen Vater, der nur das Wohl seiner Familie im Auge hat.

Des Himmels reichster Segen ströme herab auf das Haupt unseres geliebten Kaisers, möge der edle Thron noch lange den Thron der Hohenzollern zieren und der Stolz des deutschen Volkes bleiben!

Heil, Kaiser Wilhelm Dir!

### Hofansage zu Kaisers Geburtstag.

Der Ober-Ceremonienmeister, Ober-Hof- und Haus-Ma schall Graf zu Eulenburg er-

läßt folgende Hof-Anlage: Am Montag, 27. d. Mts., als am Allerhöchsten Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers und Königs, findet Vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr in der Kapelle des königlichen Schlosses hierseits ein feierlicher Gottesdienst und unmittelbar nach demselben im Weißen Saale Gratulations-Cour bei Ihren Kaiserlichen und königlichen Majestäten für diejenigen Personen statt, an welche hierdurch Anlage zur Bewohnung des Gottesdienstes ergangen ist. Die Allerhöchste Familienrauer wird für diesen Tag abgefragt. Die Damen der Hofe erscheinen in hohen langen Kleidern mit Hut, die Herrn von Civil in Gala mit Ordensband, sowie in Weinleibern von der Farbe der Uniform, die Herren von Militär im Parade-Anzuge, die Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler mit der Kette desselben. Für Seine Kaiserliche und königliche Hoheit den Kronprinzen, Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen und die Prinzessinnen des königlichen Hauses, sowie für die hier anwesenden höchsten Gäste ist die Pfahrt gegen 10 Uhr vom Lustgarten her durch Portal Nr. 4 unter Portal Nr. 2 an der Marmortreppe, die Verammlung im Pfeileraal. Nach der Gratulation im Pfeileraal begeben sich die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften, soweit sie an dem Gottesdienste in der Kapelle teilnehmen wollen, nach dem Elisabeth-Saal. Die Obersten Hof-, die Ober-Hof-, die Vice-Ober-Hof- und die Hofchargen, die General-Adjutanten, die Generale à la suite und die Flügel-Adjutanten, der Minister des königlichen Hauses, der Geheimen Cabinets-Rath und der Hof der Kaiserin und Königin, die Hofstaaten und die Gefolge des Kronprinzen, der Prinzen und der Prinzessinnen des königlichen Hauses, sowie die Gefolge der hier anwesenden fürstlichen Gäste nehmen die Anfahr durch Portal Nr. 5 an der Wendeltreppe und verammlung sich um 10 Uhr, und zwar: der Hof der Kaiserin in der Rotzen Adler-

Kammer, die Obersten Hof-, die Ober-Hof-, die Vice-Ober-Hof- und die Hofchargen, der Minister des königlichen Hauses, der Geheimen Cabinets-Rath, die General-Adjutanten, die Generale und Admirale à la suite, sowie die Flügel-Adjutanten — im Ritter-Saal, die Hofstaaten und Gefolge der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, sowie die Gefolge der hier anwesenden Gäste — in der Schwarzen Adler-Kammer. Um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr verammlung sich die Hofchargen und die anderen Chefs der hier accreditirten Missionen, die Prinzen aus souveränen neufürstlichen Häusern, der Reichszunler und stimmungsführenden Bevollmächtigten zum Bundesrat, die General-Feldmarschälle, die General-Obersten, die hier anwesenden Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, die Häupter der fürstlichen und dergleichen reichsfürstlichen gräflichen Familien, die activen und die zur Disposition stehenden oder verabschiedeten Generale der Infanterie, der Kavallerie und der Artillerie, Admirale General-Leutnants und Vice-Admirale, die activen General-Majors und Contre-Admirale, die Obersten, welche die Stellung eines Brigadecommandeurs einnehmen, sowie die Regiments-Commandeure der Gande und Deputationen der in Berlin und Potsdam garnisonirenden Leib-Regimenter, die activen und die inactiven Staatsminister, die Präsidien des Reichstages und der beiden Häuser des Landtages, die Wirklichen geheimen Räte und die Räte erster Klasse in der Kapelle des königlichen Schlosses. Sobald Ihre Kaiserlichen und königlichen Majestäten und die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften mit dem Vortritt und den Gefolgen nach dem Gottesdienste die Kapelle verlassen haben, wird die zurückgebliebene Gesellschaft gebeten, wieder Platz zu nehmen, bis das Zeichen zur Cour erfolgt.

### Schloß Nterno.

Roman von S. Merriman.

(42. Fortsetzung.)

„Der der Zurückhaltung eines jungen Mädchens gleich“, sagte der Baron hinzu. „Er hält warm, was drunten ist.“  
„Sie brauchen sich nicht zu fürchten, wenn Katharina Sie kutschiert“, lächelte die Gräfin, die diese Bemerkung als ein unbekanntes Kompliment aufnahm. „Sie kutschiert großartig und ist nie nervös. Ich habe noch nie jemand so gut kutschieren sehen.“

„Ich zweifle nicht, daß die Hände des gnädigen Fräuleins trotz ihrer Kleinheit sehr fest sind“, sagte Herr von Chauville.

Die Gräfin war entzückt, zeigte ihr Entzücken und sah Katharina, die ernst auf die Uhr blickte, stumm zurück.

„Wann möchten Sie fahren?“ wandte sie sich an den Gast ihrer Mutter.

„Bin ich nicht Ihr Sklave, jetzt und immerdar?“ antwortete der galante Baron.

„Das will ich nicht hoffen“, entgegnete Katharina ruhig. „Es giebt Gelegenheiten, wo ich für Sie keine Verwendung hätte. Wollen wir elf Uhr sagen?“  
„Mit Vergnügen; dann gehe ich jetzt und erlaube meine Briefe“, sagte der Baron, indem er das Zimmer verließ.  
„Ein reizender Mensch!“ rief die Gräfin ehe die Thür sich noch völlig geschlossen hatte. „Ein Narr, verheißerte Katharina.  
„Liebes Kind, wie kannst Du nur so etwas

sagen!“ seufzte die Gräfin, mehr gekränkt als ergrübt.

„Ein kluger Narr, das ist der Unterschied. Die klugen Narren sind die schlimmsten.“

Die Gräfin suchte mit hoffnungsloser Miene die Schlüssel, und Katharina verließ den Salon. Sie ging in ihr eigenes Zimmer hinauf, in dem sich ihr Klavier befand. Es war der einzige Raum im Hause, der nicht überheizt war; denn sie öffnete manchmal das Fenster, was in den Augen der Gräfin geradezu als Verbrechen galt.

Katharina begann zu spielen, fieberhaft, nervös, mit all der wunderlichen Kraft ihrer Natur. Sie war wie eine Schwerkranke, die eine verzweifelte Kur versucht. Sie kämpfte gegen die Zeit.

In den letzten Wochen begann die Musik sie etwas im Stiche zu lassen und bot ihr nicht den Trost, den die Einfachheit und das Klavierpiel ihr gewöhnlich genährten. Sie befand sich in einer gefährlichen Stimmung, denn sie fürchtete sich davor, sich Chauville anzuvertrauen.

Die Zeit flog vorbei, aber ihre Stimmung änderte sich nicht. Sie sah noch am Klavier und spielte, als die Thür sich öffnete, und die Gräfin mit vom Treppentritt erhörtem Gesicht und zorniger Miene erschien.

„Katharina, der Schütten steht vor der Thür, und der Baron wartet!“ rief sie ganz außer sich. „Was denkst Du Die denn? Es wird nicht viele geben, die Dir solche Aufmerksamkeit widmen. Sieh doch Dein

Paar an? Warum kannst Du Dich nicht anziehen, wie andere Mädchen?“

„Weil ich nicht wie andere Mädchen aussehe“, antwortete Katharina bitter.

„Still, Kind!“ sagte die Gräfin ergrimmt. „Du bist so, wie der liebe Gott Dich geschaffen hat.“

„Dann muß mich der liebe Gott im Finstern geschaffen haben“, indem sie hinauslief.

„Sie kommt sofort“, sagte die Gräfin Lanomirsch zu ihrem Gaste, der eine Cigarette rauchend, in der Vorhalle auf- und abschrift. „Sie will natürlich — hm! — etwas sorgfältig Toilette machen.“

Herr von Chauville verbeugte sich ernst, ohne eine Bemerkung zu machen, und bot der Gräfin eine Cigarette an, die sie annahm. Nachdem er sein Ziel erreicht hatte, wollte er nicht dem Eindruck herorrufen, daß er Katharina bewunderte.

Ein paar Minuten später erschien das Mädchen, die Pelzschuhe überstreifend, und ehe das Thor geöffnet wurde, zog sich die Gefährtin distret in die entwerende Wärme ihrer eigenen Gemächer zurück.

Katharina ergriff die Zügel und stieg einen kleinen Schrei aus, worauf die Pontes ausgriffen, und der Schütten, Wolfen von Schnee aufwirbelnd, zwischen den Fichten dahinglitt.

Anfangs bot sich keine Gelegenheit zum Gespräch, denn die Pontes waren frisch und unruhig. Die Straße, auf der sie fuhren, war noch nicht von anderen Schütten aus-

gefahren, so daß der gleichsam pulverisiert Schnee wie Staub aufzog und ihnen in Mund und Augen drang. „Es wird gleich besser werden, wir kommen bald auf die Landstraße“, sagte Katharina, die mit ihrem ungefühen, tartarischen Vollblutpferden kämpfte.

Herr von Chauville saß ganz still, aber wenn er Katharinas Kraft, das Gespann zu regieren, auch vielleicht mißtraute, so zeigte er es nicht.

Wenn er mit Katharina allein war, lag in seinem Benehmen ein feiner Unterschied, eine Andeutung von Kameradschaftlichkeit, von gemeinsamen Interessen und gemeinsamen Wünschen, deren sie sich bewußt war, ohne daß sie einen bestimmten Sinn darin fand.

Das ärgerte und erschreckte sie. Während sie den Pferden volle Aufmerksamkeit schenkte, füllte sie Angst vor den ersten Worten dieses Mannes. Herrn von Chauvilles Benehmen rief den Eindruck hervor, daß er von Katharinas Gedanken mehr wisse, als jeder andere, und sie war einfüchtig genug, sich dadurch erschrecken zu lassen, zu glauben, daß sie sich verrathen habe.

Er bemerkte vielleicht die ernstlichen Seitenblicke, die Katharina auf ihn warf, errietete vielleicht, daß Schweigen wirksamer sei als Reden.

So saß er ruhig da und schaute gerade vor sich hin, als sei er in seine eigenen Gedanken zu sehr vertieft, um der Landstraße auch nur ein flüchtiges Interesse zu schenken. (Fortsetzung folgt.)



Zur Afrikareise des Prinzen Heinrich.

\* New-York, 24. Jan. Eine Einladung des deutschen Irving-Play-Theaters an den Prinzen Heinrich zu einem Besuche am Abend seiner Ankunft ist durch die deutsche Botschaft angenommen worden.

\* New-York, 24. Januar. Die Regierung beschließt, einen Spezialzug von sechs Wagen für den Prinzen zur Verfügung zu stellen. Die Einfahrt durch den Westen berührt als südlichsten Punkt Chattanooga, wo der Prinz den zweiten Sonntag zubringen und den Nationalpark von Chickamauga besuchen wird. Als westlicher Punkt ist St. Louis in Aussicht genommen. Die deutsche Botschaft in Washington erhält während der Anwesenheit des Prinzen eine Militärwache. Es ist dies eine ganz außerordentliche Ehrenbezeugung, welche sonst Niemandem erwiesen wird.

\* New-York, 24. Januar. Professor Münsterberg giebt an, daß Prinz Heinrich von Preußen die Harvard-Universität am 6. März besuchen werde. Der Gouverneur von Indiana hat das Staats-Departement, dem deutschen Botschafter eine Einladung zu unterbreiten. Senator Depew nennt den Kaiser den geschicktesten Staatsmann Europas und sagt in einem Zeitungsinterview, die Reise des Prinzen Heinrich sei keineswegs veranlassungswürdig, sondern politisch sehr bedeutsam. Die Blätter machen auf Grund der Nachricht, daß Prinz Heinrich Geschenke an Präsidenten Roosevelt überbringt, darauf aufmerksam, daß die Konstitution dem Präsidenten die Annahme solcher Geschenke verbiete.

Abgeordnetenhause.

\* Berlin, 24. Januar.

Nachdem in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses der Abg. Gothein scharf von freihändlerischen Standpunkten gegen die gestrigen Äußerungen des Herrn Ministers für Landwirtschaft polemisiert und Freiherr v. Wangenheim ihm recht wirkungsvoll erwidert hatte, ergriff der Minister v. Podbielski das Wort. Er erklärte es für seine Aufgabe, auch für die ihm anvertraute Landwirtschaft zu sorgen. Das flache Land sei ein festes Bollwerk des Staates gegen die Sozialdemokratie. Es gilt, wieder einen konsumtionsfähigen Heimatmarkt zu schaffen. Dann werde, wie in Amerika, auch die Industrie auf fester Grundlage wirtschaften können. Um den heimischen Markt leistungsfähig zu machen, muß aber die Landwirtschaft geschützt werden, denn wo immer gilt das Wort: „Hat der Bauer Geld, hat die ganze Welt.“ — Abg. Wartz hielt jedoch die übliche freihändlerische Legitimationsrede gegen den Zolltarif mit allen dabei herkömmlichen Schlagworten, während der freikonserervative Abgeordnete Engelbrecht, selbst praktischer bäuerlicher Landwirt, in sehr ruhiger, sachlicher Weise die Notwendigkeit eines stärkeren Zollschutzes für die Landwirtschaft darlegte und Abg. Graf Limburg a. S. sich entschieden für die vom Fürsten Bismarck inaugurierte gemäßigtere Schutzpolitik erklärte. Der Redner führte den Freihändlern sehr wirksam ihre Waffenbrüderlichkeit mit der Sozialdemokratie zu Gemüte und gestellte die Vereinigung des Auslands und die Vertretung ausländischer Interessen. Nach Reden der Abg. Ehlers (fr. W.) und Pirsch wurde die Debatte geschlossen. — Sodann wurden die fiskalischen Weinbrennen im Mosel- und Saarbezirk besprochen. Ministerialdirektor Dr. Thiel legte dem Abg. Glattfelder gegenüber dar, daß bisher Wein von diesen Weinbergen nicht in den Handel gebracht sei, demnach aber, wie die Erzeugnisse anderer Weinberge frei veräußert werden solle. Arbeiter seien ausreichend vorhanden. In einer Auseinandersetzung über die Amortisation der Domänenverpächten zwischen dem Abg. v. Glöckel und einem Kommissar des Finanzministers, welcher die Erfüllung der von jenem ausgesprochenen Wünsche als ein ungerechtfertigtes Geschenk von etwa 4 Millionen Mark bezeichnete, griff auch der Herr Minister für Landwirtschaft ein, indem er darauf hinwies, daß die von dem Abgeordneten gewünschte Maßregel voraussichtlich sehr weittragende Konsequenzen nach sich ziehen werde. Er sei aber bereit, sobald als möglich eine Denkschrift über die Frage vorzulegen.

Der Krieg in Südafrika.

\* Haag, 24. Januar. Kitchener hat mit den Büren neuerdings zu unterhandeln versucht betreffs Einstellung der Feindseligkeiten.

Sämtliche Führer der Büren erklärten, um jeden Preis weiter zu kämpfen, bis die Verbindung des Friedens, die absolute Unabhängigkeit, gesichert sei. Delarey speziell erklärte, fortzukämpfen, so lange noch ein Mann an seiner Seite wäre; wenn er sich überhaupt ergeben würde, dann würde er sich bedingungslos ergeben, da die Engländer ihr Wort doch nicht brechen.

\* London, 24. Januar. Sir Hobsboushes Versuch, vor den englischen Gerichten eine Genuatung für ihre ungesetzliche Abführung aus Südafrika zu erhalten, ist gescheitert. Ihre Rechtsanwälte erhielten vom Kriegsministerum auf ihr Ersuchen, Vertreter für Kitchener, Milner, Oberst Cooper und Tennant Kingham, gegen welche die Klage gerichtet werden sollte, zu stellen, den Befehl, daß der Kriegsminister höflichst bat, alle die betreffenden Personen sich in Südafrika in Staatsdiensten befindend; als die Rechtsanwälte hierauf in Sir Hobsboushes Auftrag die Verantwortung für Sir Hobsboushes gewaltsame Entfernung zu übernehmen und als Beklagter zu fungieren, da kein Schiedsgericht beansprucht, sondern nur die Gesandtschaft der Handlungsweise geprüft werden solle antwortete Brodrick erst gar nicht, dann nach wiederholtem Mahnen kurz abschneidend; Sir Hobsboushes Onkel, Lord Hobhouse, überlegte nun die Korrespondenz der Öffentlichkeit.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 24. Januar. (Hofnachrichten.) Der Kaiser traf heute Nachmittag 5 Uhr in Hannover ein und begab sich sofort in Kasen's Hotel, um an dem Festmahle der vormals k. u. k. hannov. Offiziere, das anlässlich des Gedenktages der traditionellen Vereinigungen stattfand, teilzunehmen. Darauf fuhr der Kaiser nach dem königlichen Schloß.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Prinz von Wales reist heute nach Deutschland, um den Kaiser Namens des Königs von England am 27. Januar zu begrüßen. Wir würdigen die freundschaftliche Genuatung, welche der König von England bestimmt hat, in diesem Jahre den Erben der britischen Krone zur Geburtstagsfeier des Kaisers nach Berlin zu entsenden. Wir hoffen, daß die Wünsche, die der erlauchte Prinz überbringt, wie die Einblicke, die er bei uns empfängt, der Befestigung des wechselseitigen Wohlwollens förderlich sein werden. In dem Gaste des Kaisers achten wir zugleich den Vertreter einer alten, großen Nation, mit der uns gewichtige Interessen verbinden. Die Wasser der politischen Tagesstrome senken sich freiwillig vor dem britischen Königssohne, den wir auf deutschem Boden willkommen heißen. — Der „Matth.“ zufolge wird der Prinz am Dienstag, 28. d. M., früh 8 Uhr Berlin wieder verlassen und sich zunächst nach Straßburg begeben, um dem dortigen Hofe einen Besuch zu machen. Die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist eine geborene Prinzessin von Großbritannien und Schwester des Herzogs von Cambridge.

Die Besserung im Befinden des Ministers der öffentlichen Arbeiten Dr. v. Thielen hält erfreulichweise an, sodas der Minister gestern die Dienstgeschäfte wieder aufnehmen konnte. Herr v. Thielen muß sich indessen noch recht große Schonung auferlegen.

Der Oberpräsidialrat v. Barneow, erster Dirigent beim Oberpräsidium in Danzig und Stellvertreter des Oberpräsidenten, erhielt gestern Vormittag telegraphisch seine Ernennung zum Regierungspräsidenten in Osnabrück.

Im Reichstage ist nun die sozialpolitische Debatte, die gemohnheitsgemäß bei der zweiten Beratung des Etats der Bewilligung des Gehalts für den Staatssekretär im Reichsamt des Innern vorausgeht, seit drei Tagen im Gange, und noch ist ihr Ende nicht abzusehen. Die Sozialdemokraten benutzten diese Gelegenheit, um in meist mehrstündigen Reden alle ihre Klagen, verdrämt durch scharfe Angriffe auf die Minister, hauptsächlich gegen auf den Grafen Podawostz, vorzubringen, und die Vertreter der anderen Parteien können sich so wenig, wie die der Regierung, der Aufgabe entziehen, zu den einmal angeschnittenen Fragen Stellung zu nehmen. Dabei versteht es Graf Podawostz, sich immer machende Anerkennung für seine umfassende Sachkenntnis zu erwerben. Während im allgemeinen nur die Sozialdemokraten mit größerer Lebhaftigkeit debattierten, antwortete ihnen heute sowohl der Abg. Schwarz

Appstadt vom Centrum, als auch der konervative Abg. Dr. Dertel mit polemischen Bemerkungen, die mehrfach die Gegner zu Widerspruch reizten. Abg. Dertel verstand es, nebenher wiederholt eine recht heitere Stimmung im Hause zu erwecken. Er beschränkte sich aber in seinen Ausführungen nicht lediglich auf die Sozialpolitik, sondern zog auch andere Dinge in den Bereich seiner Vorträge, die in dem Maße gipfelten, daß ohne Mittelstandspolitik und Agrarpolitik eine vernünftige Heimatpolitik nicht möglich sei. Die Agrarpolitik ist ihm offenbar noch wichtiger, denn er erklärte, wenn es gar nicht mehr anders ginge, wenn wirklich der Jollitarif scheitern sollte, könnte die Landwirtschaft vielleicht doch zu dem ihr stets von den Linken angekauften Mittel der genossenschaftlichen Selbsthilfe greifen und selbst auf Kosten selbständiger Bäcker eigene Bäckereien errichten. Der freisinnige Abgeordnete Genzmann erging sich in sehr breiter Weise über die Notwendigkeit, die Feuerbehaftung überall zuzulassen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Wurm brachte als neues Moment in die Diskussion die bisher ziemlich unbenutzte gebühende Tatsache, daß dem Zünftlerbücherei durch eine Verordnung des Bundesrats gestattet worden ist, die im Interesse der Arbeiter vorgeschriebenen Einrichtungen erst zu einem späteren Termin fertigzustellen, als ursprünglich bestimmt war. Er begründete einen Antrag, diese Verordnung rückgängig zu machen. Abg. Dasbach brachte sofort einen Vermittlungsantrag ein, den späteren Termin wenigstens für Limbanten bestehen zu lassen. Ein Kommissar des preussischen Handelsministers wies nach, daß die Verordnung nicht die ihr beigelegte Bedeutung habe.

\* Hannover, 24. Jan. Am Bahnhof bestieg der Kaiser eine Droschke und fuhr nach Kasens Hotel. Im Saale, wo die vor-möglichen hannoverschen Offiziere wie alljährlich am Geburtstage Friedrichs des Großen versammelt waren, sprach der Kaiser dem Vor-sitzenden Obersten Blumenbach seine Freude aus, eine Stunde mit den Herren zusammen sein zu können, und nahm dann zwischen dem Obersten Blumenbach und Pöten Platz. Nach einer Weile erhob sich Oberst Blumenbach und bat den Kaiser um die Erlaubnis, den Dank der angewandten alten hannoverschen Offiziere für diesen Beweis der Gnade auszusprechen zu dürfen. Die Uebertragung der alten hannoverschen Traditionen, die der Kaiser im Jahre 1899 verfügte, sei kein leerer Wunsch geblieben, sondern ins Leben über-tragen worden. In den Söhnen werde sich Disziplin, Gehorsam und Königstreue fort-pflanzen. Redner schloß mit einem beglück-wünschten Hoch auf den Kaiser. Als das Hoch verklungen war, gedachte der Kaiser der alten hannoverschen Armee und sprach seine Freude darüber aus, daß seine Absicht vom Januar 1899 so wohl verstanden und auf so fruchtbaren Boden gefallen sei. Auch seine Intention sei es, daß die Traditionen nicht durch Gemäße, Sitte und Worte fortgesetzt werden, sondern durch den Geist in den Söhnen des nieder-sächsischen Stammes. Der 24. Januar sei besonders geeignet zu solcher Erinnerung, weil Friedrich der Große es sei, der uns zu dem geschloß habe, was wir heute sind. Der Kaiser schloß mit einem Hoch auf die ruh-mwürdige hannoversche Armee.

\* Bückeburg, 23. Januar. Bei der heutigen Reichstags-Eröffnung erhielten soweit bisher festgestellt ist, Graf Revent-low (deutsch-sozial) 3004, Demm'g (fr. W.-P.) 2978 und Reichenbach (soz.) 1603 Stimmen. Es fehlt noch das Ergebnis aus zwei Bezirken, es steht aber schon fest, daß eine Stichwahl zwischen Reventlow und Demm'g erfolgen wird.

Griechenland.

\* Athen, 24. Januar. Nach einer Privat-meldung wurde auf den König Georg bei einem Spaziergang in den königlichen Gärten von einem ansehendem geistesge-führten Mann ein Attentat verübt. Der Fremde drang mit gezücktem Messer auf den Monarchen ein; der Garteninspek-tor, der sich sofort dem Angreifer entgegenwarf, wurde verwundet, der König aber blieb un-verletzt.

Totales.

\* Merseburger, 25. Januar.

\* Frühlingsboten. In den letzten Tagen hat man nicht nur Staare gesehen, sondern auch Frösche quaten hören. Das ist für den Januar gewiß eine ganz außer-gewöhnliche Erscheinung.

\* Für die Anwendung von Tele-

grammabdrucken hat das Reichspostamt neue Bestimmungen getroffen. Für die Hinterlegung und Anwendung einer abge-gestrichen Aufschrift bei einer Teleexpeden-anstalt ist eine Gebühr von 30 Mark für das Kalenderjahr im Voraus zu entrichten. Erfolgt die Hinterlegung der abgegriffen Aufschrift im zweiten, dritten oder vierten Kalendervierteljahr und wird die Verein-bahrung gleichzeitig für das ganze folgende Kalenderjahr getroffen, so kommt für das laufende Jahr nur derjenige Teilbetrag der Gebühr zur Erhebung, welcher auf die Zeit vom Beginne des Beitragsvierteljahres bis zum Jahresschlusse entfällt. Die weitere Verlängerung der Verarbeitung erfolgt stets für ein volles Kalenderjahr. Wird die Ver-arbeitung nicht verlängert, so erlischt sie mit dem 31. Dezember des Jahres, für welches die Gebühr entrichtet worden ist.

\* Von der Kanalisation. Am Donner-stag Abend fand am Entenplan ein Gastroh-bruch statt, der auf die Kanalisations-Ar-beiten zurückzuführen sein dürfte. Gestern Abend wurde in der kleinen Mittelstraße das Schloß Haus gestürzt worden, weil es sonst Schoden zu nehmen drohte. Auch andere Häuser dieser Straße sind von den Folgen der Kanalisierung nicht unberührt geblieben.

\* Manche Zeitungen hatten mit Ver-sicherung eines Gesellschaften ein Ab-kommen getroffen, wonach den Hinterbliebenen ihrer Abonnenten, für den Fall des Todes der letzteren durch einen Unfall, eine be-stimmte Summe ausgezahlt werden sollte. Die Behörden sind nun darauf hingewiesen worden, daß derartige Unfallversicherungen durch § 108 des am 1. Januar in Kraft getretenen Reichsgesetzes über die privaten Versicherungs-Unternehmen fortan verboten und strafbar sind.

\* Ein Passagier im Zuge. Am 18. ds. Mts. wurde erstmalig der Expresszug Neapel-Berlin abgelassen. Bis wühin-ben befand sich überhaupt kein Passagier im Zuge, und in Wüdingen bestieg ein, sage ein Passagier den Zug, der nach Berlin eilte. — Mit der-artigen Expresszügen hat man stellenweise nicht die besten Erfahrungen gemacht, was nicht gerade verwunderlich ist. Selbst sonstig frequentierte Strecken, wie beispielsweise Berlin-Bürgen, sind außer der Haupt-Rei-sezeit bisweilen recht mäßig besetzt.

\* Götzhöfen. Am 22. November 1901 zwischen 11 1/2 und 12 Uhr Mittags sind dem Eisenbahn-Stationsvorort Götze in Merseburg aus seinem unverhofften Dienstinne im Bahnhofgebäude, das Werke auf kurze Zeit verlassen hatte, eine goldene Taschenuhr im Werte von 200 M. und eine goldene Kette im Werte von 150 M. gestohlen worden. Die Uhr war eine Remontoir-Uhrwerk, welche die Firma der Uhrenfabrik von J. Roth u. Co. in Solothurn (Schweiz) und in der inneren Fläche des hinteren Gehäusendecks die Nr. 20285 trug. Die Uhrkette war eine massiv goldene Panzerkette, bestehend aus 43 oder 44 Gliedern und hatte an jedem Ende einen Karabinenhafen. Vor dem An-kauf der Uhr steht Kette wird gewarnt. Die königliche Staatsanwaltschaft ersucht um Mit-theilungen.

\* Schmarnen-Berein. Herr Dr. Dossen-schen aus Berlin wird im hiesigen Ostmar-nen-Berein am 4. Februar, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale der „Reichstrone“ einen öffentlichen Vortrag halten über „die Polengefahr und die Bestrebungen des deutschen Ostmar-nen-Bereins.“ Hierzu ladet die hiesige Ortsgruppe alle deutsch-gesinnten Männer und Frauen freundlich ein. Der Eintritt ist frei.

\* Große Stellen für Militäranwärter im Bezirke des IV. Armee-Korps. 1. April 1902: Altenburg, Amt (Amtsvorsteher), Amtsdiener und Feldschulzbeamter, auf dreimonatige Kündigung, 720 M. sowie Dienstleistung. — 1. April 1902: Wiesleben, Polizeiverwaltung, Stadtschulmann, zunächst im Nachbetrage, auf dreimonatige Kündi-gung, nach Vollendung des 30. Lebensjahres, wenn zwei Dienstjahre vorgegangen sind, auf Lebens-zeit, 1150 M., das Gehalt steigt bis 1750 M. — 1. April 1902: Delsdorf, Magistral, Stadtpolizei-fergent für die ersten zwei Jahre auf dreimonatige Kündigung, Johann auf Lebenszeit, 800 M. An-fangsgeld, das Gehalt steigt alle vier Jahre um je 60 M. bis zum Höchstbetrage von 1100 M., außerdem wird ein Nebenlohn von 100 M. und Wohnungsgeld oder freie Dienstwohnung gewährt. — 1. April 1902: Dobitz, Kreis-Bezirk, Kreis-Musikzug zu Herbst, Kreis-Postwärter, auf dreimonatige Kündigung, 600 M. Jahreslohn und ca. 70 M. Nebeneinnahmen. — 1. Mai 1902: Giesleben, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, zunächst auf drei-monatige Kündigung, 844 M. Gehalt; Melbungen sind an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Halle (Saale) zu richten. — 1. Mai 1902: Halle (Saale), Kaiserl. Postamt, Postschaffner, zunächst auf drei-monatige Kündigung, 1180 M. Gehalt; Melbungen sind an die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Halle (Saale) zu richten. — 1. März 1902: Wölschitz, Brandenburg-Güterbesitzer Eisenbahn-Gesellschaft Berlin, Wölschitzstraße 46/47, Stationsbeamter, auf drei-monatige Kündigung, 1200 M. Gehalt. — April 1902: Jm-kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Magdeburg, der







Mittwoch, d. 5. Februar, endet der grosse

# Räumungs-Verkauf

des Geschäfts-Hauses

# Aug. Polich, Leipzig.

Derselbe umfasst:  
Seidene und wollene Kleiderstoffe, Waschstoffe und Posamenten, Kleider, Konfektions und Hüte für Damen, Herren und Kinder, Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche, Leinenwaren, Tisch-, Bett- und Küchenwäsche, Schürzen, Unterröcke, Schirme, Kragen, Manschetten, Shlipse, Tricotagen, Muffen, Boas, Corsetten, Fächer, Handschuhe, Taschentücher, Blumen, Möbelstoffe, Teppiche, Portièren, Gardinen, Tischdecken und Schlafdecken

**zu so wesentlich herabgesetzten Preisen,**

dass **Polichs Räumungs-Verkauf** als eine der allergünstigsten Kaufgelegenheiten bezeichnet werden kann.

Für den Räumungs-Verkauf gelten folgende Bestimmungen:

**Nur Baarverkauf! Kein Umtausch! Keine Zurücknahme! Keine Ansichts- und Probesendungen! Änderungen werden berechnet!**

**Musikinstitut Merseburg.**  
Vollständige Ausbildung in **Klavierspiel**  
klassischen und modernen Stils,  
Violine und Komposition:  
Harmonielehre, Contra-  
punkt, Formenlehre  
Aufnahme neuer Schüler täglich.  
Auf Wunsch auch Unterricht im Hause.  
Hochachtend (3051)  
**Otto Ziegenmeyer,**  
Tonkünstler, Hallescherstr. 13.  
Ehemals Lehrer am Konservatorium  
in Wiesbaden u. in Frankfurt a. M.

**Bruch-Chocolade,**  
sowie (3137)  
**ff. Tafel- u. Speise-Chocoladen**  
renommiertes Weltfirmen empfiehlt  
**Fried. Lichtenfeld.**

**Braunschweiger Gemüsekonserven.**  
ff. Stangenparagel 2 Pfd. Dose v. 140 g an  
ff. Schnittparagel " " " " 65 " "  
ff. junge Erbisen " " " " 53 " "  
ff. Schnittbohnen " " " " 28 " "  
ff. Brechbohnen " " " " 28 " "  
ff. gem. Gemüße " " " " 90 " "  
ff. Kohlrabi " " " " 45 " "  
ff. Koriander " " " " 90 " "  
ff. junge Karotten " " " " 80 " "  
Steinpilze, Morchel, Champignons,  
Pflanzlinge, Blumenkohl billigst  
**Paul Näher,**  
Markt 6. (2858)

**Alaskenstoffe.**  
Eisberggaze, alle Farben, Mtr. 35 Pf.  
Atlas, alle Farben, " 50 "  
Sammet, alle Farben, " 90 "  
sowie  
alle Zutaten zur Maskerade.  
**B. Pulvermacher,**  
217) Burgstrasse 5.

**25000 Pracht-Betten**  
murd. verf. Ober-, Unterbett u.  
Kissen zu 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Bettelbetten 17<sup>1</sup>/<sub>2</sub>,  
Gerich. Betten 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. Preis-  
gratis. Nichtpaß. 5. Geld retour  
A. Kirschberg, Leipzig, Brühl 46.

**Holzverkauf**  
der Oberförsterei Schenditz.  
Donnerstag, den 6. Februar  
1902, Vormittags 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im  
Hoyer'schen Gasthause zu Trebnitz  
aus dem Schutzbezirk Merse-  
burg, Distrikt 4 Hellfurth-Wehrditz,  
Distrikt 7, Palanerie und aus der  
Totalität. a. Nuzholz: 95 Eichen,  
Eichen- und Nistern-Stämme 42 fm,  
25,00 Hdt. Nistern-Stangen und  
0,50 Hdt. Erlen-Stangen IV./V. Kl.,  
127,90 Hdt. Nistern-Bandstücke I./II.  
Kl., (Fagelbandstücke, Vorbbügel etc.)  
und 45,40 Hdt. Weiden-Bandstücke I./IV.  
Kl., darunter 15,4 Hdt. Schuppen-  
stücke. b. Brennholz: rm: 19  
eigene und rüsterne Scheite, 52 do.  
Zopfpreisig und 2200 rm hartes und  
weiches Unterholz (Kiefern II. u. IV. Kl.).  
Die Käufer bitte ich vorher zu  
besichtigen. Aufmaßliste der Stämme  
und Nummernverzeichnis der Stangen  
etc. gegen Abschreibungsgebühren durch  
den Unterzeichneten. (219)  
Schenditz, den 23. Jan. 1902.  
Der Förstmeister **Westermeier.**

**Kanalisations-Anschlüsse**  
und Anfertigen der dazu gehörigen  
Zeichnungen führt billigst aus  
**Friedr. Peege,**  
Schachtmeister, (85)  
Weisse Mauer 21.

**Fr. Th. Stephan,**  
Meisenburger Schulplatz 6,  
empfiehlt in frischer Sendung  
und allerfeinsten Qualität bei billigsten  
Preisen:  
Spükaute, echte Kieler Sprotten u.  
Erdlinge, dickfleischige Goldkandern,  
Nieren-Lachsheringe,  
Prachtvolle, süße, saftige Apfelsinen,  
à Dsd. 60, 75, 90 Pf. und 1 M.,  
Narcia-Mandarinen, Neue Corozos  
Käse mit Milch, saftige Citronen,  
à Dsd. 60 u. 75 Pf.

**Wassermühle**  
(Kundenmühle)  
in bester Mähdgegend des Bezirkes  
Merseburg, Leistung etwa 1 Wipfel  
in 24 Stunden, mit moderner Ein-  
richtung, guten Gebäuden und ca.  
6 Morgen Land, ist preiswerth zu  
verkaufen. Gefl. Anfragen unter  
**K. H. 30** befördert die Expedition  
dieses Blattes. (229)

Unser Geschäft bleibt an Kaisers Geburtstag von  
Mittag 12 Uhr ab  
**geschlossen.**  
**Vorwärts-Verein zu Merseburg.**  
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne.

**Concurs-Waarenausverkauf**  
der **Max Scholz'schen Concursmasse**  
und anderer Waaren  
in Leipzig, 44 Petersstr. 44.  
Zum Verkauf gelangen im Einzelnen u. ganzen Partien:  
**Hochlegante Teppiche, Vortieren, Steppdecken, Daun-  
decken, Schlafdecken, Reisedecken, Gardinen,  
Stores, Linoleum, Käufertische, Herdedecken, Bettwäsche,  
Cocos-Käufser, Tischdecken, Elegante Betten.**  
Geöffnet von Vorm. 9—1 und 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—3 Uhr.  
Umtausch findet nicht statt. Verkauf nur gegen Baar.  
Wiederverkäufer Vormittags.



**Stadttheater Halle a. S.**  
Sonntag, d. 26. Januar 1902.  
Mittwoch 3 Uhr:  
**Oberon.**  
Abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:  
**Alt-Heidelberg.**

**Gärtnerlehrling**  
findet unter günstiger Bedingung  
zu Oftern Aufnahme.  
**Paul Krause,** (207)  
Kunst- und Handelsgärtner.

**M. 42000**  
auf erste Stelle einzutragen, suche  
ich auf mein Besitzthum nahe bei  
Halle a. S. Off. unter U. r. 2937  
an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**  
Beträge jeder Höhe auf  
**Hypothek**  
von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% an auszuliefern durch  
**H. Silberberg,** Halberstadt.

**Liebhaber Achtung!**  
Alle vorzügliche **Meißnergerige,**  
jezt für 600 M. zu verkaufen, sonst  
2000 M. Gend. p. Nachn.  
**Matt,** Kapellmeister, Leipzig,  
Gaisstraße 22, II. (229)

**M. 18000**  
suche ich auf feinste Hypothek.  
Oftern sub U. p. 2936 an (227)  
**Rudolf Mosse, Halle a. S.**  
Das seit Jahren bewährte



der Suppen, Saucen, Gemüße, Sa-  
late u. f. w. ist stets zu haben in  
Fläschchen von 35 Pf. an bei  
**Emil Weidling,**  
Oberbreitestr. 10, Ecke an Siglistr.  
**Ein Mädchen,**  
welches Oftern die Schule verläßt,  
sucht passende Stelle. Es wird  
mehr auf gute Behandlung  
als auf Lohn gesehen. Zu erfragen  
in der Exped. d. Bl. (224)

**Kunstausstellung**  
im hiesigen Schlossgarten-Salon  
Geöffnet: **Sonntag von 11 bis,  
2 Uhr und Mittwoch von 2,  
bis 4 Uhr.** Eintrittspreis für  
Nichtmitglieder 20 Pf. (3331)  
**Der Vorstand.**

Dienstag, den 28. Januar,  
Abends 7 Uhr, (204)  
im Königl. Schlossgartenpavillon.  
**Drittes**  
**Künstler-Konzert,**  
ausgeführt von  
**Ferruccio B. Busoni.**

Vorträge: Bach-Buioni Fuge  
Beethoven Sonate Op. 109, César  
Frank Prälude, Choral et Fugue,  
Chopin, Impromptu, Nocturne, Polo-  
naise Op. 22, Polonaise.  
Eintrittskarten nummeriert à 3 M.  
nicht nummeriert à 1,50 M. in der  
Stollberg'schen Buchhandlung.

**Welt-Panorama.**  
**Provinz Hessen.**  
Bad Salzschlief, Wittdaunen mit  
Rhöngebirge; Harburg, Fulda.  
Drei Schilf.  
Nächste Woche:  
**London.**

**Reichskrone.**  
Montag, am Tage der Ge-  
burtstagsfeier Sr. Majestät des  
Kaisers: (223)

Nach dem Kirchgang:  
**Speckkuchen.**

**ff. Blüthenhonig**  
(garantirt rein) verkauft  
**Lehrer Kuntzsch,**  
236) Karlstraße 711.

**Eisernes Baumaterial**  
jeder Art.  
Spezialität seit 1878.  
**Eisen-Bau-  
Construktionen**  
für landwirthschaftl. u. In-  
dustrie - Bauten. Neueste  
Notrungen frei jeder Bahn-  
station. **Hilnest & Scheller,**  
Halle a. S., Fabrik  
an Bauconstruktionen.

**Flackpreßsteine,**  
gut trocken, pro Mille 9 Mk.,  
(225) empfiehlt  
**Grube Böichen.**

Für die Redaktion verantwortlich Rud. Hofmann. — Druck und Verlag von Rudolf Hofmann in Merseburg.